

Handelsverband NRW

Der Handel leistet durch Sicherung von Wachstum & Wohlstand einen wertvollen Beitrag zur Lebensqualität, ist aber im Wandel. Um ihn zu bewältigen, braucht es geeignete Rahmenbedingungen. Für Handel & Kommunen sind attraktive, erreichbare & sichere Zentren essenziell. Wie stellen Sie dies sicher?

Wir wollen Stadtmitte und Dorfzentrum wiederbeleben und zu echten Erlebnis- und Begegnungsräumen der Bürgerschaft machen. Wir wollen Treffpunkte mit hoher Aufenthaltsqualität und einem Mischnutzen. In der „neuen Mitte“ findet alles organisch zueinander, der Handel, das Wohnen, die Gastronomie und die Kultur. Grünflächen sollen aufgewertet werden. Aufgabe der Städtebauförderung ist es, qualitativ hochwertige und funktionale öffentliche Räume für alle Altersgruppen zu schaffen. Dafür vereinfachen wir das Bau- und Planungsrecht weiter: Bei Baumaßnahmen im Bestand von der Kernsanierung über die Aufstockung bis zum Abriss samt Neubau müssen noch einfachere Bestimmungen gelten als bisher. Gerade die Zentren sind von den Folgen der Pandemie besonders betroffen. Mit einer weiteren Innenstadtoffensive werden wir Pilotprojekte zur Zwischennutzung wie etwa Popup-Stores und Showrooms fördern. Zudem werden wir den analogen Einzelhandel weiter dabei unterstützen, ein eigenes digitales Angebot zu schaffen; weitere Digital-Coaches sollen die jeweiligen Geschäfte passgenau und kostenlos beraten.

Was sind attraktive Frequenzbringer für die Innenstadt? Was muss ein Zentrum bieten, um für die Bürger Aufenthaltsqualität zu haben? Wie willkommen bin ich (als Pendler und Besucher) in einer Stadt, wie steht es mit Sauberkeit, Erreichbarkeit, der Infrastruktur, oder auch der Sicherheit?

Der Einzelhandel soll der größte Frequenzbringer der Städte bleiben. Wir wollen generell frequenzbringenden Formaten die Ansiedlung erleichtern. Die Ansiedlung von Lebensmittelmärkten in Stadtzentren kann hierbei einen wichtigen Beitrag leisten. Dafür müssen Flächen mobilisiert werden. Wir setzen uns weiter dafür ein, dass dauerhaft funktionierende LEH-Ansiedlungen möglich gemacht werden können und das Planungsrecht dafür entsprechend flexibilisiert wird. Das Herz unserer Städte und Dörfer soll wie ein zweites Wohnzimmer sein, in dem wir uns rundum wohl fühlen. Wir wollen Treffpunkte mit hoher Aufenthaltsqualität und einem Mischnutzen. In der „neuen Mitte“ findet alles organisch zueinander, der Handel, das Wohnen, die Gastronomie und die Kultur. Grünflächen sollen aufgewertet werden.

Die Vernachlässigung einzelner Stadtgebiete wirkt sich auf die Kriminalitätsentwicklung und somit auch auf das Sicherheitsgefühl der Menschen aus. Ein wirksames Mittel, um dabei Kräfte zu bündeln, sind die sogenannten Ordnungspartnerschaften, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Polizei und Ordnungsamt. Wir wollen diese Partnerschaften stärken und flächendeckend ausweiten, um die kommunale Sicherheit zu stärken.

Schon vor Corona befand sich der Handel im rasanten Wandel. Leerstände nehmen zu, Passanten-Frequenzen ab. Welche Maßnahmen planen Sie, um den von der Coronakrise gebeutelten Handel zu unterstützen, sich ggf. neu und nachhaltiger aufzustellen und wie die Innenstädte wieder attraktiv zu gestalten?

Der Einzelhandel ist nach wie vor prägend für das Bild unserer Städte und ein Anker für die lokale Wertschöpfung. Damit der traditionelle Handel im Wettbewerb mit den großen Digitalplattformen bestehen kann, wollen wir uns für die Flexibilisierung und Entbürokratisierung städtebaurechtlicher und verwaltungstechnischer Vorgaben einsetzen. Außerdem werden wir den Einzelhandel dabei unterstützen, die Transformation zu gestalten und hybride Vertriebswege – analog und digital – zu

erschließen. So lassen sich Synergien zwischen Einkaufserlebnis, stationärer Beratung und bequemer digitaler Bestellung nutzen. Gerade die Zentren sind von den Folgen der Pandemie besonders betroffen. Mit einer weiteren Innenstadtoffensive werden wir Pilotprojekte zur Zwischennutzung wie etwa Popup-Stores und Showrooms fördern. Mit der sogenannten Innovationsklausel in der Landesbauordnung haben wir bereits die Möglichkeit geschaffen, Räumlichkeiten schneller und einfacher einer anderen Nutzung zuzuführen. Die Möglichkeiten der Innovationsklausel wollen wir weiter.

Der Strukturwandel im Handel vollzieht sich immer schneller. Viele Unternehmen sind pandemiebedingt finanziell ausgezehrt und können Investitionen, etwa in Digitalisierung, nicht stemmen. Wie wollen Sie Digitalisierungsmaßnahmen des Handels und damit auch attraktive Stadtzentren unterstützen?

Wir werden den analogen Einzelhandel weiter dabei unterstützen, ein eigenes digitales Angebot zu schaffen; weitere Digital-Coaches sollen die jeweiligen Geschäfte passgenau und kostenlos beraten. Die Förderung von Digitalisierungsmaßnahmen im Rahmen des Förderprogramms „Digitalen und stationären Einzelhandel zusammendenken“ möchten wir fortsetzen.

Gebündelte Warenlogistik und intelligente Disposition können zu einer wesentlichen Reduzierung der Verkehrsbelastung beitragen. Welche Konzepte haben Sie für die Innenstadt-Logistik der Zukunft, also für die letzte Meile der Belieferung der Händler, aber auch bei der Auslieferung an Kunden?

Wir unterstützen neue Logistikkonzepte wie Micro- oder City-Hubs, die Frequenzströme erhöhen und dabei gleichzeitig den Verkehr in den Städten entlasten. Wir setzen uns für die Einrichtung eines Kompetenzzentrums Urbane Logistik ein, das die Integration neuer städtischer Logistikkonzepte für Lieferverkehre in Forschung und Praxis miteinander verknüpft und dabei die Kommunen unterstützt nachhaltige passgenaue Konzepte umzusetzen.

Laut BVerfG-Urteil erfordert die Einschränkung des Sonn- & Feiertagsschutzes einen hinreichenden Sachgrund. Trotz Reformbemühungen bleiben hohe formale Hürden: Oft kippen Gerichte erlaubte Sonntagsöffnungen. Wie stehen Sie zu verkaufsoffenen Sonntagen & einer Überarbeitung des Ladenöffnungsgesetzes?

Im Gegensatz zum Einzelhandel hat der Online-Handel 24 h an 7 Tagen geöffnet. Wir wollen die stationären Ladengeschäfte stärken, indem wir im Rahmen der verfassungsrechtlichen Grenzen so viele Sonntagsöffnungen wie möglich ermöglichen. Wir wollen Kommunen ermöglichen, pro Monat einen verkaufsoffenen Sonntag auszuweisen. An diesem können sie leichter Innenstadt-Veranstaltungen durchführen, Innenstädte durch ÖPNV-Sonderkapazitäten besser erreichbar machen und zusätzliche Parkflächen ausweisen.

Auf dem Land in ganz NRW bluten kleine Orte in Sachen Infrastruktur zunehmend aus (kein ÖPNV, keine Nahversorgung...). Lässt sich dieser Prozess aufhalten? Wenn ja, wie und welche Initiativen planen Sie für eine konsequente Stärkung des ländl. Raums und eine hohe Lebensqualität in allen Regionen?

Der ländliche Raum muss attraktiv bleiben – mit einer Infrastruktur, die eine adäquate Versorgung ermöglicht. Um den Bürgerinnen und Bürgern und Unternehmen in allen Landesteilen gleiche

Zugangschancen zu ermöglichen wollen wir den Gigabitausbau bis an jede Milchkanne bis 2025 abschließen.

Wir setzen uns für eine kundenorientierte Entwicklung der Haltepunkte insbesondere in ländlicheren Regionen und eine bessere Verknüpfung mit anderen Verkehrsträgern ein. Streckenreaktivierungen werden wir hierbei prüfen. Auch durch eine flächendeckende Ausweitung von On-Demand-Systemen wollen wir die Erreichbarkeit des ländlichen Raums durch ein öffentliches Verkehrsangebot massiv verbessern. Zudem wollen wir die Rahmenbedingungen für einen schnellen Ausbau von Ladeinfrastrukturen weiter verbessern – insbesondere auch in ländlichen Regionen. Denn gerade dort ist die Individualmobilität durch das Auto oft unverzichtbar.

Um Wohnen in ländlichen Regionen ohne Pendel-Notwendigkeiten zu stärken, wollen wir die Einrichtung von Co-Working-Spaces forcieren. Für Auszubildende wollen wir das erste rein digitale Fern-Ausbildungszentrum in NRW schaffen. Der berufsschulische Teil der Ausbildung soll so ortsunabhängig absolviert werden können. Damit können für Auszubildende im ländlichen Raum lange Fahrtwege gespart werden.

Weitere Initiativen umfassen eine Stärkung der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum sowie die Sicherstellung der Kulturangebote.

Arbeitskräfte- & Nachwuchsgewinnung stellen eine branchenübergreifende Herausforderung dar, mit der auch der Handel als zweitgrößter Arbeitgeber des Landes konfrontiert ist. Wie werden Sie ihn in dieser zukunftsweisenden Frage unterstützen? Ist die Stärkung der dualen Ausbildung eine Möglichkeit?

Zur Gewinnung von dringend benötigten Fachkräften setzen wir vor allem auf die duale Ausbildung. Die Berufliche Bildung bietet hervorragende Abschlüsse, attraktive Berufe sowie sehr gute Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Wir benötigen flexiblere Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten in der beruflichen Bildung. So wollen wir u.a. die Möglichkeiten einer Teilzeit-Ausbildung ausweiten. Wir wollen die Weiterentwicklung zu Fachkräften über Zertifizierungen sicherstellen, um Berufszugang über ausländische Abschlüsse und Studienabbruch zu ermöglichen. Perspektivisch wollen wir das Schulgeld für alle Ausbildungsberufe abschaffen. Als erstes Bundesland wollen wir ein reines digitales Fernausbildungszentrum schaffen. Um ein gesellschaftliches Umdenken hinsichtlich der Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung zu erreichen, wollen wir die Haupt-, Real- und Sekundarschulen in einer Qualitätsoffensive und einem Sonderinvestitionsprogramm stärken. Einrichtungen der berufsschulischen Bildung wollen wir zügig sanieren und erneuern.